



Rapsblattwespen sind im Kommen

Pflanzenschutz / Die Invasion der Erdflöhe blieb aus.

Mischungen mehrerer EC-Formulierungen im Raps sind heikel.

LINDAU Jedes Jahr werden die Fachstellen Pflanzenschutz vom Bund beauftragt, anhand eines Fallennetzes, das Vorhandensein des gefürchteten Maischädling (Diabrotica virgifera) zu überwachen. Viele Kantone haben diese Woche die Fallen eingezogen, weil mit der Maisernte begonnen wurde. In den Ostschweizer Kantonen (SG, TG, ZH, SH, AG und auch im Kanton LU) wurden auf den Fallen keine Käfer gefangen. Das Einrichten einer Kern- (5 km) bzw. einer Sicherheitszone (10 km) um befallene Felder entfällt. Im Tessin, in Italien und in Süddeutschland

tritt dieser Käfer massiv auf. Er verursacht dort hohe Aufwände bzw. Schäden. Dank der geregelten Fruchtfolge (ÖLN-Vorschriften) hat dieser Schädling auch in Zukunft bei uns kein Schadenpotenzial.

Rübsen- und Rapsblattwespe

Ganz vereinzelt gab es Schab- schäden durch den Kohlerdfloh

(gelbgestreift) und noch seltener durch den Rapserdfloh (schwarze Käfer). Doch Vorsicht, nicht alle Frassschäden stammen von Erdflöhen. Wenn die Rapsbestände begutachtet werden, findet man neben Ausfallgetreide, Pflanzen mit frischem Lochfrass. Also Lochfrass und kein Schabfrass.

Schwarze Larven

Findet man unten an den Blättern samtschwarze Larven, handelt es sich um Raps- (Rübsen-) -Blattwespen. Bereits vor zwei Wochen fand man in den Erdflohfallen bis zu 20 Rapsblattwespen (Adulte) in den

Fallen. Man geht aufgrund der Fallenfänge davon aus, dass zahlreiche Eier in den Rapsfeldern abgelegt wurden. Der Raps sollte unbedingt kontrolliert werden, denn Blattwespen sind enorm gefräßig. Sie fressen nur das Blattwerk nicht aber die Blattadern, darum bleiben, nachdem eine Larven-Armada durchs Feld gezogen ist, nur

noch die Blattgerippe zurück. Die Bekämpfungsschwelle ist erreicht, wenn ein bis zwei Larven pro Rapsblanze vorhanden sind. Bewilligt sind die gleichen Pyrethroide wie gegen Erdflöhe (Ausgenommen Talstar SC, siehe Broschüre Pflanzenschutzmittel im Feldbau). Für den Einsatz eines Insektizides gegen Rapsblattwespen braucht es auch eine Sonderbewilligung.

Weitere Mischungen

Vielerorts ist wegen der Getreidemissernte (Schmachtkörnern) viel Ausfallgetreide im Raps. Der ideale Zeitpunkt für den Einsatz eines Gräsermittels ist ab 3-Blattstadium des Getreides (4-Blatt-Raps), sobald alle Getreidekörner gekeimt haben, genügend Blattmasse aufweisen und der Raps noch nicht zu stark abdeckt.

Falls Dreier-Mischungen gemacht werden (Fungizid, Insektizid und ein Gräsermittel) ist Vorsicht geboten. In gestressten und in ungleichmässig aufgelaufenen Beständen können Phytotoxschäden entstehen. Bei dreier Mischungen sollte mindestens





Hauptausgabe

Bauernzeitung
8408 Winterthur
052/ 222 77 27
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 7'601
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 25
Fläche: 48'222 mm²



Rapsblattwespen vertilgen gerne zarte Rapsblätter.

(Bild Markus Hochstrasser)

ein Produkt (am besten das Fungizid) keine EC-Formulierung aufweisen (Bemerkung: alle spezifischen Gräsermittel sind EC-Formulierungen) und keine weiteren Additive beigemischt werden.

Behandlungen vor oder nach einem Frost sind heikel. Darum sollte in diesem Fall kein EC-formuliertes Fungizid (auch solo nicht) angewendet werden.

Unkraut bei Sonnenblumen

In einigen Sonnenblumenfeldern wuchern die Ackerwinden und die Hundspetersilie versamt massiv. Klar, die in Sonnenblumen eingesetzten Herbizide weisen Lücken auf, aber so stark verseuchte Parzellen werden auch in den Folgekulturen Probleme verursachen.

Gegen Ackerwinde kann eine Sonnenblumenstoppelbehandlung mit Glyphosat (höchste Aufwandmenge wählen, Vorsicht bei REB) durchgeführt werden. Hundspetersilie wird bis zur Ernte versamt haben, Glyphosat wirkt dagegen nicht.

*Markus Hochstrasser,
Strickhof*